Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 188 (1915)

Rubrik: Weltchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weltchronik.

(August 1913 bis Juli 1914.)

Frankreich ist immer noch das Land des beständigen Ministerwechsels. Das Ministerium Barthou wurde durch das Kabinett Doumergue ersetzt, das sich jedoch im Juni nach den Neuwahlen der Kammer zurückzog. Das gemäßigte Ministerium, das unter dem Präsidium Alexander Ribots zusammentrat, hatte die kürzeste Lebensdauer aller Ministerien der dritten Republik; nur vier Tage lang hat es gelebt. Dann übernahm der Sozialist René Viviani die Ministerpräsidentschaft, die er heute noch innehat. Die Programme der verschiedenen Regierungen unterscheiden sich nicht wesentlich; die Richtungen in der allgemeinen äußern und innern Politik sind fast dieselben; so scheinen diese Wechsel in den Ministerien wenig Einfluß auf das Land auszuüben und sind nicht so schädlich, wie man es glauben könnte. In allen politischen Streitigkeiten sind es weniger prinzipielle Fragen als vielmehr persönlicher Ehrgeiz, der ausschlaggebend ist. Im Falle eines äußern Konfliktes würden sich diese ehrgeizigen Pläne dem allgemeinen Wohl des Landes unterordnen. Und dies darf man ja nicht außer acht lassen, will man sich ein rechtes Urteil über Frankreich bilden.

Herzogin von Hohenberg.

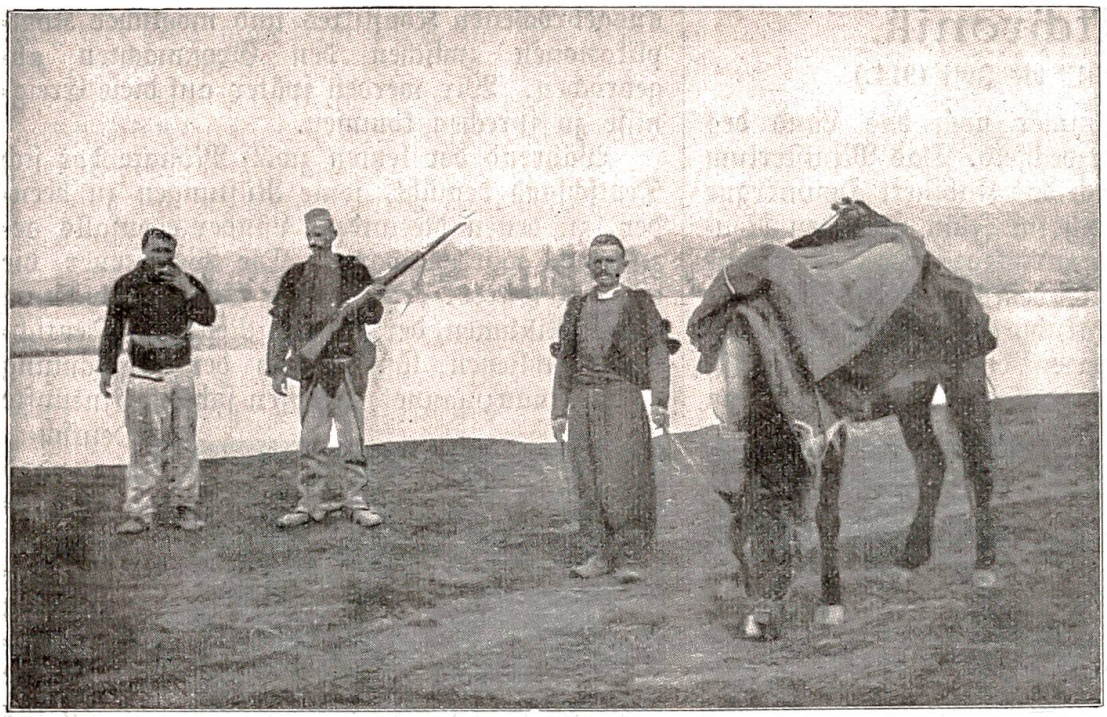
Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand.

Der Präsident der Republik hat soeben eine Reise nach Rußland und Skandinavien wegen des zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ausgebrochenen Konfliktes und möglicher Komplikationen zwischen den Großmächten abgebrochen. Wir werden später auf diese Ereignisse zu sprechen kommen.

Während der letzten zwölf Monate hat sich **Deutschland** bemüht, seine Rüstungen zu beenden, zu denen die andern Länder ebenfalls gezwungen worden waren. Die Wehrsteuer, die erhoben wurde, ergab einen Ertrag von etwa 1200 Millionen, der auf den Reichtum Deutschlands schließen läßt. Nach der Berechnung eines Finanzmannes belaufen sich die Einkünfte Deutschlands rund auf 40 Milliarden Mark. Davon werden 7 für öffentliche Zwecke und 25 für spezielle Zwecke verwendet. Deutschlands Vermögen beträgt jetzt etwa 300 Milliarden gegen 200 im Jahre 1890.

Die Braunschweiger Frage ist gelöst. Der Herzog von Cumberland, der rechtmäßige Erbe von Braunschweig und Kronprätendent von Hannover, hat zugunsten seines Sohnes Ernst August, der am 24. Mai 1913 die Tochter Wilhelms II. geheiratet hat, auf seine Rechte auf Braunschweig verzichtet. Infolgedessen erklärte der deutsche Bundesrat die Regentschaft in Braunschweig als erledigt. Im November zog Ernst August in Braunschweig ein.

König Otto von Bayern, seit 1872 wegen Geistesgestörtheit unfähig, seine Regierungsgeschäfte auszuüben, wurde entthront und der Prinzregent als König Ludwig III. proklamiert.



Albanische Soldaten.

wie es die Welt in solchem Umfang noch nie gesehen haben wird. Am 24. Juli stellte Oesterreich-Ungarns an Serbien ein Ultimatum, das Serbien ungenügend beantwortete. Am 29. Juli erfolgte seitens Oesterreich-Ungarns die Kriegserklärung an Serbien. Das war das Signal zum Ausbruch des europäischen Krieges. Die Folgen dieses Krieges lassen sich jetzt noch gar nicht absehen. Rußland, dessen sehnlichster Wunsch das Patronat über die Balkanvölker ist, hat „zum Schutze Serbiens" mobilisiert. Ebenso mobilisierten Deutschland und am 1. August auch unsere Schweiz. Frankreich folgte Rußland als treuer Bundesgenosse auf den Kampfplatz. Der Krieg zwischen den Großmächten ist entbrannt; mit Bangen erwartet Europa die Lösung dieses Konfliktes.

Nicht nur in Serbien ist Krieg; Albanien, das Produkt der Großmächte, ist in vollster Insurrektion. Fürst Wilhelm von Wied ist machtlos. Belagert in seiner Hauptstadt Durazzo, wird eben nicht viel anderes übrigbleiben als die Abdankung.

Bulgarien ist auch unzufrieden mit seinem Los und wartet nur die Gelegenheit ab, losschlagen zu können.

Die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland sind immer noch sehr gespannt. Beide Mächte suchen die Oberherrschaft im Ägäischen Meer zu erlangen durch Verstärkung ihrer Flotten.

Rumänien beobachtet eine abwartende Haltung. In einem allfälligen Konflikt zwischen

Der Reichstagsabgeordnete August Bebel starb im August 1913 im Bad Passugg (Graubünden). Die sozialdemokratische Partei im deutschen Reichstag verliert mit ihm ihren hervorragendsten Führer.

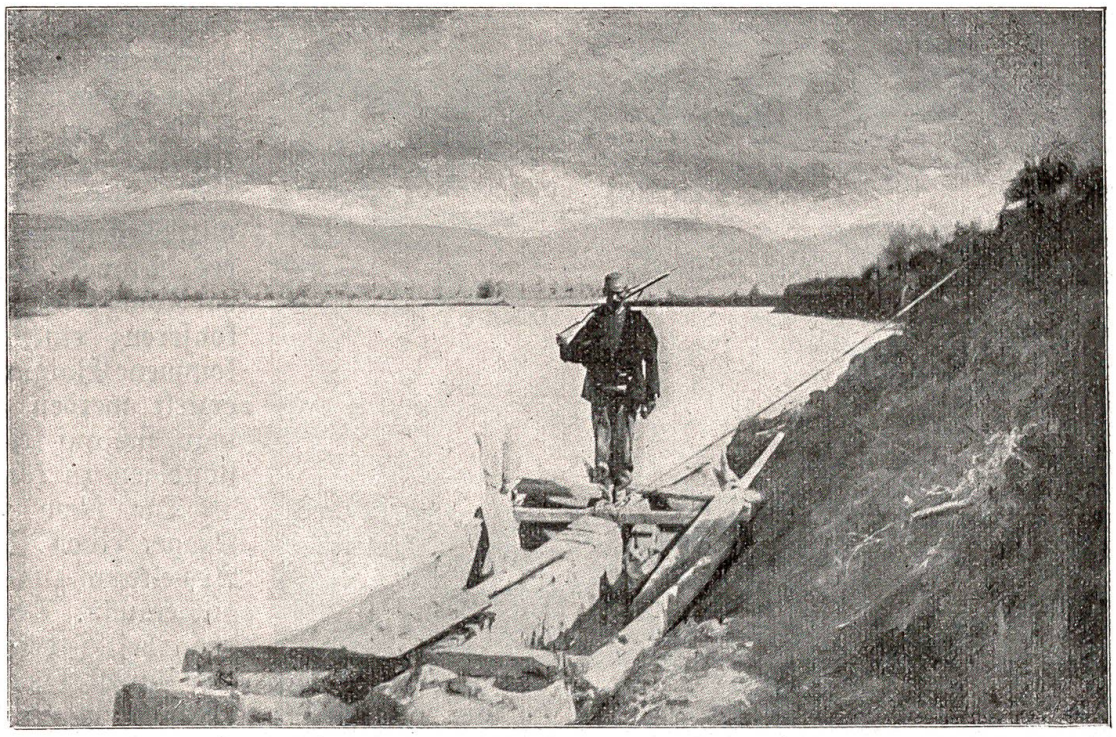
Ein scheußliches Drama traf wiederum das mit Schicksalsschlägen so überreich heimgesuchte Haus Habsburg. Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, Neffe des Kaisers Franz Josef von **Österreich-Ungarn**, und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, wurden bei einem Besuche in Serajewo (Bosnien) von einem serbischen Untertan durch zwei Revolverschüsse getötet. Das Verbrechen erregte die Entrüstung der ganzen Welt; besonders die Bevölkerung unseres Landes, in dem die Wiege der Habsburger steht, bezeugte dem tiefgebeugten Monarchen seine lebhafteste Anteilnahme an seiner Trauer.

Der neue Erzherzog-Thronfolger Franz Karl Josef ist ein junger Mann von 27 Jahren, der seit 1911 mit Prinzessin Zita von Parma verheiratet ist.

Unglücklicherweise ist die Tragödie von Serajewo nur das Vorspiel zu einem Drama,

Oesterreich und Rußland ist seine Stellung sehr heikel.

Italien hat seine Kammer erneuert. Zum erstenmal konnte jedermann, der lesen konnte, an den Wahlen teilnehmen. Das Ministerium Giolitti erhielt eine große Majorität. Trotzdem aber demissionierte der Ministerpräsident kurz nach den Wahlen, um einem Ministerium Salandra Platz zu machen. — Hier muß auch noch ein Mann erwähnt werden, der, wenn Oesterreich-Ungarn nicht sein Veto eingelegt hätte, Papst geworden wäre: Kardinal Mariano Rampolla der am 17. Dezember 1913 starb. Er war der feinste Diplomat im Vatikan, so daß er nach dem Tode Leo XIII. als sein Nachfolger in Aussicht genommen war. Aber auf österreichisches Verlangen hin wurde nicht er, sondern der Kardinal Sarto von Venedig, Papst Pius X., gewählt.



Eine primitive Fähre über den Matisa in Albanien.

Rußland folgte dem Beispiel Deutschlands, als es begann, seine Armee zu verstärken; im Laufe der nächsten drei Jahre sollen die Verstärkungen 408,000 Mann betragen. — In diesem Riesenland scheint sich ein Krieg gegen den Alkohol vorzubereiten. Die Duma hat scharfe Bestimmungen über den Schnapsverbrauch erlassen. Der Zar hat seinen Soldaten den Branntwein total verboten.

Am 30. Dezember 1913 starb die Königinmutter von **Schweden**, die Gemahlin Oskars II. Der jetzige König, Gustav, war ernstlich krank, erholte sich jedoch wieder. Er mußte, um Mittel an die Hand zu bekommen, für die nationale Verteidigung arbeiten zu können, den Reichstag auflösen. Auf Grund der neuen Wahlen konnte dann Herr von Hammarskjöld ein Ministerium der nationalen Verteidigung bilden.

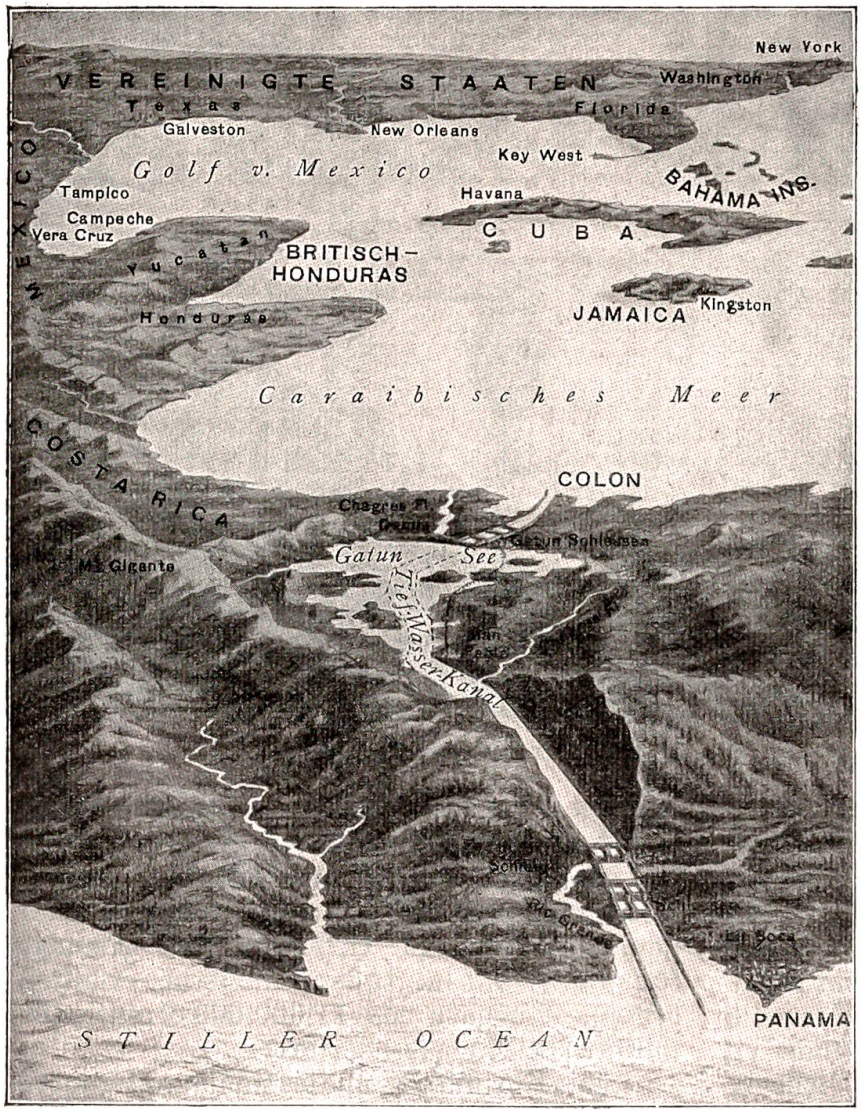
Norwegen sieht sich auch gezwungen, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Eine gemischte Kommission hat im Juni einen Bericht erstattet, der eine Ausgabe von 11,600,000 Kronen für militärische Ausgaben erfordert.

König Christian X. und die Königin Alexandra von **Dänemark** haben im Mai einen Besuch in London und Paris gemacht.

Es ist die Rede davon, Dänemark und Schweden durch einen untermarinen Tunnel, zwischen Kopenhagen und Malmö, zu verbinden. Die Eisenbahn hätte eine Länge von 36 Kilometern.

Königin Wilhelmine der **Niederlande** hatte im Januar den Besuch der Großherzogin von Luxemburg.

Belgien hat einen hervorragenden Staatsmann verloren, Graf Smet de Naeyer, Staatsminister. Im Januar wurde auf belgischem Territorium dem Prinzen Viktor Napoleon ein Sohn geboren, der die Namen Louis Jérôme Viktor Emanuel Leopold Marie er-



Lageplan des Panamakanals.

hielt. Dieser Prinz wird einst sehr reich werden. Seine Mutter, die Prinzessin Klementine, hat 22 Millionen von ihrem Vater, König Leopold, geerbt; dazu hat sie noch 15 Millionen zu erwarten von ihrer Tante, der unglücklichen Kaiserin von Mexiko. Der kleine Prinz ist auch der Erbe seines Onkels Louis, Haupterbe des großen Vermögens seiner Tante, der Prinzessin Mathilde. Aber die Hauptquelle seines Vermögens wird die Erbschaft der Kaiserin Eugenie sein, die man über 100 Millionen eingeschätzt hat.

Großbritannien. Die Home-Rule, d. h. das Gesetz, Irland ein eigenes Parlament zu geben, also Irland als vollgültigen Staat neben England-Schottland anzuerkennen, wurde im Unterhause in dritter Lesung angenommen. Da aber die irische, protestantische Provinz Ulster — Irland ist katholisch — dieses Gesetz nicht annahm und mit Waffengewalt die Ausführung des Planes hintertreiben wollte, hat König Georg eine Vermittlungskonferenz einberufen. Eine vollkommene Einigung hat aber noch nicht erzielt werden können, doch hofft man, sich auf friedlichem Wege verständigen zu können.

Die schon so oft besprochene Frage, einen Tunnel unter dem Ärmelkanal zu bauen, ist wiederum aufgetaucht. Der Vorschlag wurde aber heftig bekämpft, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß man zur Ausführung des Projektes schreitet.

Joseph Chamberlain hat eine so große Rolle in der englischen Politik gespielt, daß wir seinen Tod, 2. Juni 1914, nicht mit Stillschweigen übergehen können. Er wurde 1836 geboren. 1852 trat er in den Handel ein, und von 1854—1874 leitete er in Birmingham eine Fabrik von Bolzen. Von 1860 an beschäftigte er sich mit Politik, und rasch wurde er berühmt durch sein rednerisches Talent. Er wurde Bürgermeister und Deputierter von Birmingham. 1880 wurde er Minister in einem Kabinett von Gladstone, aber 1887 trennte er sich von seinem Chef wegen dem Home-Rule-Gesetz. 1895 wurde er Minister der Kolonien im Kabinett von Lord Salisbury. Seine Gegner schreiben ihm die größte Verantwortung zu bei dem südafrikanischen Kriege. Seit ungefähr 10 Jahren hat seine Tätigkeit, seines Alters und seiner Kränklichkeit wegen, abgenommen.

Portugal ist von Zeit zu Zeit noch immer durch royalistische Verschwörungen gestört.

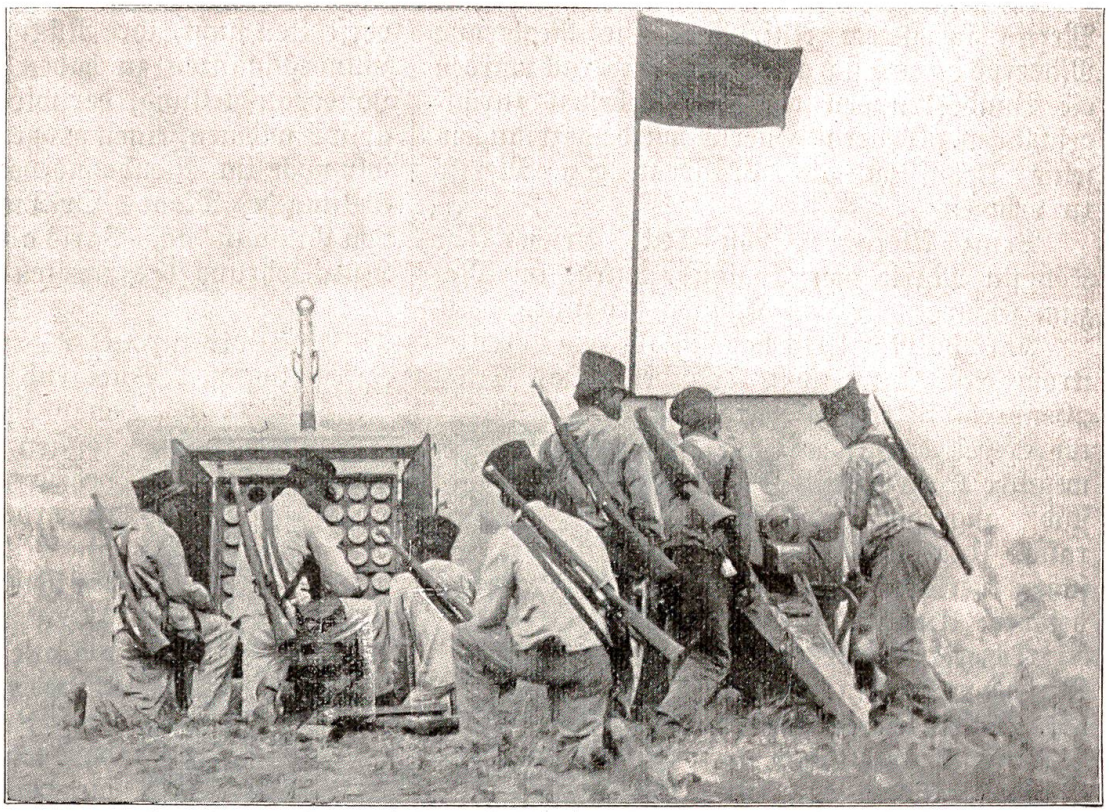
In **Afrika** fahren Frankreich und Spanien weiter mit der Eroberung von Marokko.

Wieder einmal wurde im Dezember 1913 der Tod von Menelik, Kaiser von Abessinien, verkündet; seitdem wurde diese Nachricht aber wieder dementiert.

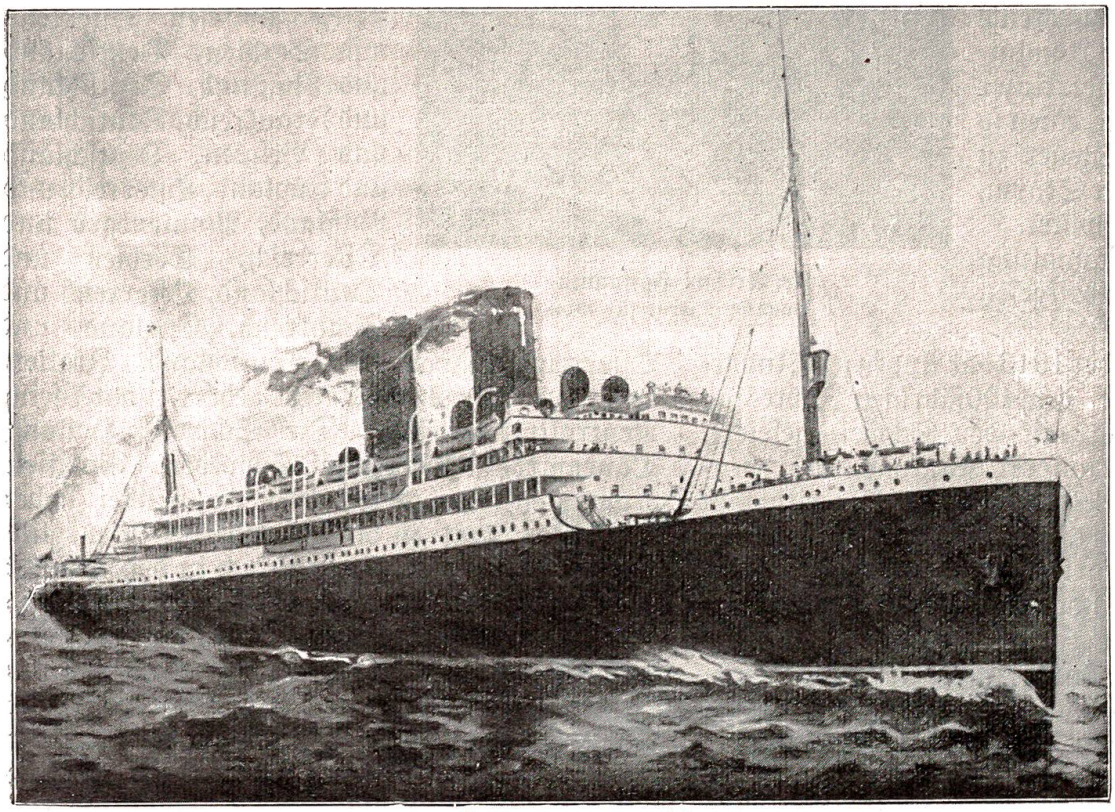
Asien. Persien. Der junge Schah, Ahmed Chah Kadjiar, ist gekrönt worden; er wurde in Tabriz am 21. Januar 1898 geboren.

Youau-Chi-Kai wurde im Oktober 19 3 als Präsident der chinesischen Republik gewählt.

Haruko, Kaiserin von Japan, starb am 8. Mai 1914. Sie war 64 Jahre alt und war seit 1869 mit dem Kaiser Mutsuhito verheiratet.



Mexikanische Bundestruppen.



Empreß-of-Ireland.

Das wichtigste Ereignis für **Amerika** ist die Beendigung d. Panamakanals. Das riesige Werk wurde durch den Franzosen Ferdinand Lesseps angefangen und durch die Vereinigten Staaten beendigt. Die Kosten des Panamakanals belaufen sich auf 1½ Milliarde Mark.

Seit dem Sturze des Präsidenten Diaz befindet sich

Mexiko in stetem Aufruhr. Die Regierung Maderos erwies sich als haltlos; überall wurden die Bundestruppen von den Rebellen zurückgeschlagen. General Huerta wurde gezwungen, seine Demission als Präsident von Mexiko zu nehmen.

Prinz Alexander von Teck, Bruder der Königin Marie von England, wurde im Mai zum Gouverneur von Kanada ernannt.

Am 29. Mai 1914 hat sich auf dem Lorenzostrom eine Katastrophe ereignet. Das Schiff „Empreß-of-Ireland" wurde im Nebel durch das norwegische Kohlenschiff „Storstad" angerannt und sank rasch. Ungefähr 1000 Personen verloren ihr Leben bei dem Unglück.

Schweiz. Bundesrat Dr. Arthur Hoffmann von St. Gallen wurde von der Bundesversammlung als Bundespräsident für 1914 gewählt. Im Militärdepartement, das er bis jetzt geleitet hat, hat er sich durch eine sparsame und kluge Administration ausgezeichnet. Unser Land kann froh sein, einen so sichern Pilot am Steuer zu haben während dem Sturm, der über Europa wütet.

Dr. Arthur Hoffmann,
Bundespräsident für 1914.

Die Bundesversammlung hat ein neues Fabrikgesetz angenommen.

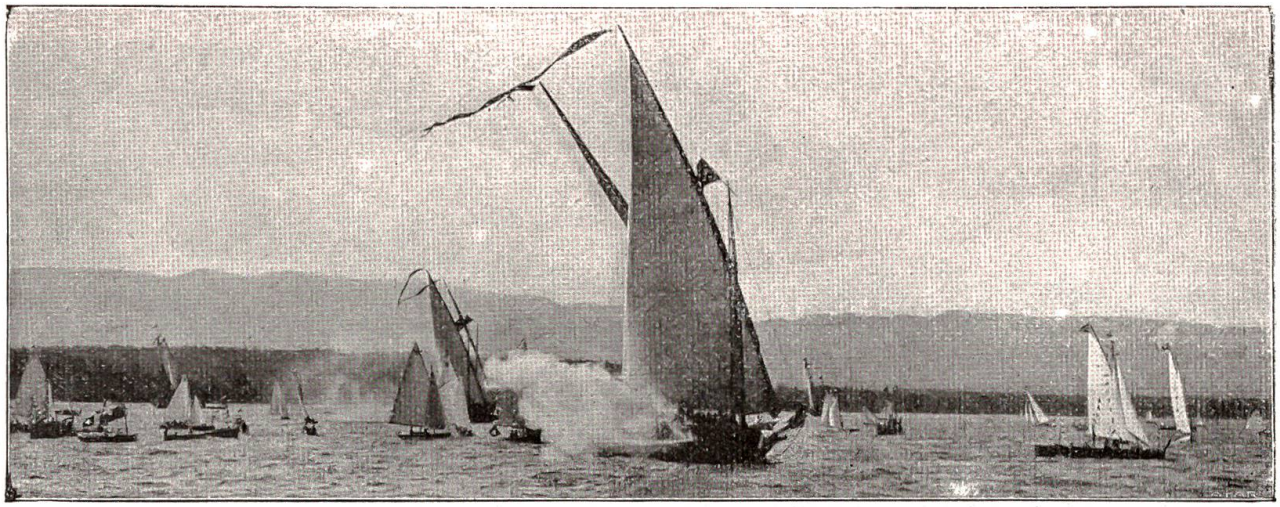
Am 17. Dezember 1913 hat Appenzell, Inner- und Außer-Rhoden, den 400jährigen Jahrestag seiner Vereinigung mit der Schweiz gefeiert. Genf, der jüngste unserer Kantone, hat ebenfalls das Fest seines definitiven Eintrittes in die Schweiz gefeiert.

Wie in allen übrigen Ländern von Europa, hat auch unsere Industrie unter einer großen ökonomischen Krise zu leiden gehabt.

Der Ackerbau wurde in Mitleidenschaft gezogen durch die Maul- und Klauenseuche, die an vielen Orten den Viehstand sehr verringert hat. Diese zwei Ursachen und auch noch andere verfehlten nicht, ihre Rückwirkung auch auf die Bundesfinanzen zu haben. Trotzdem hatte die Landesausstellung, der wir noch einen Spezialartikel widmen, einen großen Erfolg. Erwähnen wir noch, im Eisenbahndepartement, die Fertigstellung des Mont d'Or-Tunnels, der die Reise von Lausanne nach Paris abkürzen wird, und die Durchbohrung des zweiten Hauensteintunnels.

* * *

Was wir fürchteten, ist eingetroffen. Der Krieg zwischen Österreich und Serbien, den man hoffte lokalisieren zu können, ist zu einem ungeheuren europäischen Krieg geworden, der Millionen und Millionen von Soldaten ins Feld führen wird. Am 1. August, im Augenblick, wo alle unsere Glocken erklangen, erklärte Deutschland dem Zar den Krieg. Wie vorauszusehen war, haben die verschiedenen Allianzen ihren Erfolg gezeigt. Heute ist die Situation wie folgt: Krieg zwischen Österreich und Serbien, Deutschland und Rußland, Deutschland und Frankreich, Deutschland und Belgien, Deutschland und England, Österreich und Rußland, Montenegro und Österreich, Serbien und Deutschland, Österreich und Frankreich, England und Österreich, Japan und Deutschland. Italien, das zur Triple-Allianz gehört, hat seine Neutralität erklärt. Die Schweiz, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Spanien, Rumänien, Bulgarien und die Türkei haben erklärt, neutral zu bleiben, aber es ist möglich, daß die drei Balkanstaaten auch in den Konflikt eingezogen werden. In der Schweiz erfolgte zuerst eine Pikettstellung, dann wurde unsere Armee mobilisiert und der General von der Bundesversammlung erwählt. Sowohl Frankreich als auch Deutschland haben erklärt, unsere Neutralität respektieren zu wollen.



Aus der Genfer Hundertjahrfeier. Ankunft der Segelflotte im Port-Noir.

Nichtsdestoweniger steht unsere Armee an den Grenzen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Da unser Kalender nächstens erscheinen wird, können wir mit der Beschreibung des Krieges, der noch in den Anfangsstadien ist, nicht beginnen. Wir werden nur die wichtigsten Daten geben bis zu dem Augenblick, wo der Kalender gedruckt wird.

28. Juni. Attentat gegen den Thronfolger von Österreich-Ungarn Franz Ferdinand und seine Gemahlin, durch zwei Serben.

23. Juli. Von Österreich aus wird Serbien ein Ultimatum vorgelegt und eine Antwort bis Samstag 25. Juli, abends 6 Uhr, verlangt.

25. Juli. Die Antwort wird als ungenügend befunden, der österreichische Gesandte verläßt Belgrad.

26. Juli. Sir Edward Grey, englischer Minister des Auswärtigen, proponiert eine Friedenskonferenz.

28. Juli. Österreich verweigert die Konferenz und erklärt Serbien den Krieg.

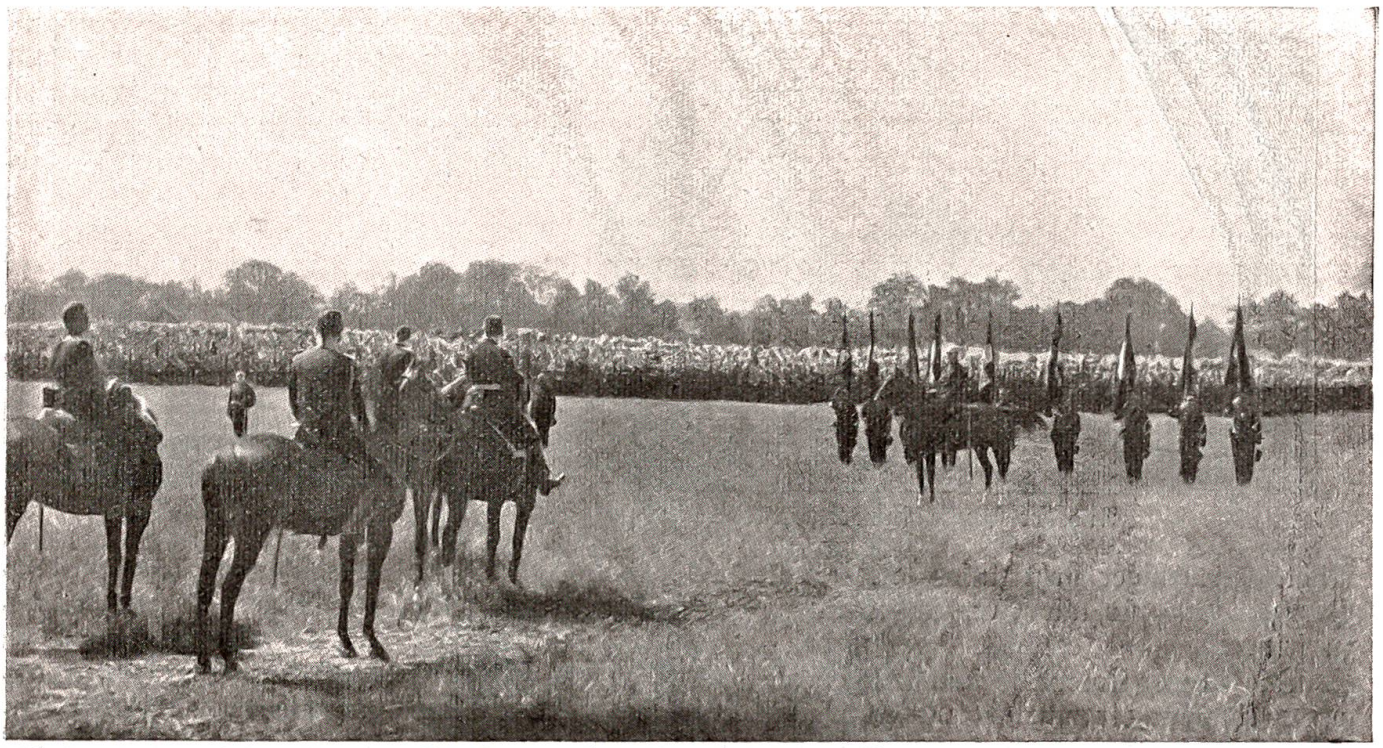
Rußland mobilisiert teilweise.

28.—30. Juli. Korrespondenz zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Zar zwecks der Friedenserhaltung. Belgrad wird von den Österreichern beschossen.

31. Juli. In Deutschland, das ein Ultimatum an Rußland schickt, ist der Kriegszustand erklärt. In der Schweiz wird die Armee auf Pikett gestellt. Die ganze russische Armee wird mobilisiert. Österreich mobilisiert auch die ganze Armee, zu Wasser und zu Lande.

1. August. Der Bundesrat befiehlt die Mobilisation und ruft die Bundesversammlung zusammen. Frankreich mobilisiert ebenfalls.

Genfer Hundertjahrfeier. Festzug über den Quai des Eaux-Vives.



Der Fahneneid der III. Division in Bern.

Deutschland erklärt Rußland den Krieg. Italien proklamiert seine Neutralität.

2. August. Erste Gefechte an der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. Invasion der Deutschen in Luxemburg.

3. August. Die Bundesversammlung in Bern gibt dem Bundesrat unbeschränkte Macht, auch finanziell. Die Nationalbank gibt Fünffrankenscheine aus. Oberstkorpskommandant Ulrich Wille wird zum General ernannt, und Oberst Sprecher von Bernegg ist Chef des schweizerischen Generalstabs.

Die Deutschen dringen in Belgien ein. England erklärt Deutschland den Krieg. Norwegen deklariert seine Neutralität.

5. August. Die Mobilisation der schweizerischen Armee vollzieht sich in der größten Ordnung, und die vereidigten Truppen ziehen gegen die Grenzen, die vom Landsturm bewacht wurden, zu. Holland bleibt neutral. Die Deutschen werden zurückgeschlagen bei Lüttich. Kleinere Grenzplänkeleien zwischen Deutschen und Franzosen, Österreichern und Russen.

6. August. Einnahme von Lüttich durch die Deutschen.

7. August. General Kitchener ist zum Kriegsminister von England ernannt worden.

8. August. Die Franzosen ziehen in Mülhausen ein.

9. August. Die englischen Truppen landen in Frankreich.

10. August. Die Franzosen werden durch die Deutschen aus Mülhausen verjagt: Große Verluste beiderseits.

12. August. Blutige Kämpfe in Lunéville, in der Nähe von Lagarde. Die Deutschen erbeuten 1 Fahne, 2 Batterien und 4 Maschinengewehre.

13. August. Die deutschen Kreuzer „Göben" und „Breslau" entkommen der Verfolgung der Engländer und Franzosen und dringen in die Dardanellen ein. Sie werden von der ottomanischen Regierung zur Verstärkung ihrer Flotte gekauft. England erklärt Österreich den Krieg.

14. August. Der Bundesrat beschließt die Emission eines Anleihens von 30 Millionen; von

Aus der Grenzbesetzung. St. Ludwig bei Basel.

der Nationalbank werden Fünffranken-, Zehnfranken- und Zwanzigfrankenscheine ausgegeben.

* * *

In letzter Stunde erreicht uns die Kunde vom Hinscheide Papst Pius X. Papst Giuseppe Sarto, Erzbischof und Patriarch von Venedig, starb am 20. August 1914 im Alter von 79 Jahren. Er wurde geboren am 2. Juni 1835 in Riese (Treveso).

Papst Pius X., Nachfolger von Papst Leo XIII., hatte sich, bevor er Papst wurde, wenig mit Politik befaßt; er war ein rechter Priester, pflichteifrig, schlicht und einfach. Seine Karriere führte ihn aus ärmlichen Verhältnissen empor bis zum Throne des Statthalters Christi.

Zwei Arten von Menschen sterben wahrscheinlich nie aus: Die Narren, welche künftige Dinge prophezeien, und die Narren, welche es glauben.

Studentenbrief.

„Lieber Vater! Ich habe es jetzt satt, immer vergeblich um Geld zu schreiben. Ich will sehen, ob ich mir nicht durch eigene Arbeit etwas verdienen kann. Als Anlagekapital würden mir vorläufig einhundert Mark genügen" usw.

Schmeichelhaftes Zeugnis.

„Der Herr Baron bleibt doch nie eine Antwort schuldig!" „Das ist aber auch das einzige, was er nicht schuldig bleibt!"

Ein Schlaumeier.

Museumbesucher: „Ich würde mich gern für Ihre Führung erkenntlich zeigen; aber hier steht: Die Annahme von Trinkgeldern ist den Angestellten nicht gestattet!"

Aufseher: „Ja, auf mich hat das aber keinen Bezug — ich trinke nämlich gar nicht."